

# GRÜNER ZWEIG

INFORMATION DER GRÜNEN FURTH  
AUSGABE #14 – JUNI 2026

## Was schafft **Frieden** und **Sicherheit**?

Seit über 80 Jahren leben wir in Österreich in Frieden – ohne Krieg. Spätestens seit den Kriegen in der Ukraine und im Nahen/Mittleren Osten sehen viele Menschen jedoch die Sicherheit in Europa militärisch bedroht, Politiker:innen quer durch die Parteienlandschaft treten für „Kriegstüchtigkeit“ und Stärke durch Aufrüstung ein, die angeblich ohne Alternative seien.

Gleichzeitig steigen Angst und Unsicherheit angesichts vielfältiger weiterer Krisen, sowohl auf globaler (Klimawandel, Umwelt-

zerstörung, Atomwaffen...) wie auf innergesellschaftlicher Ebene (wachsende Ungleichheit Arm - Reich, Folgen der Pandemie, Sozial- und Gesundheitssystem...). Kann militärisch ausgerichtete Sicherheitspolitik tatsächlich für mehr Sicherheit für die Menschheit und jede/n Einzelne/n sorgen, oder verschärft sie sogar die Probleme?

Die aktuelle Entwicklung in Österreich bezüglich „Verteidigung durch Abschreckung“ liegt ganz im europäischen und weltweiten Trend:

### **Militärausgaben:**

Seit 2022 sind die Ausgaben des Verteidigungsministeriums von 2,7 Mrd. auf rund 5 Mrd. Euro 2026 gestiegen, der Ausbauplan 2032+ des Bundesheeres sieht als Ziel 2% des BIP, was einer Summe von über 12 Mrd. Euro 2032 entspräche. Der soeben erschienene SIPRI-Bericht des Stockholmer Friedensforschungsinstituts für 2025 weist eine neuerliche Steigerung der Rüstungsausgaben um 2,9% (in Europa 14%!) auf unvorstellbare 2,89 Billionen US-Dollar aus.

Fortsetzung auf Seite 3



## Furth & die Welt

### BEFREIUNG VOM ÜBERFLUSS?

Österreichs **Country Overshoot Day**<sup>1</sup> fiel heuer auf den 2. April. Würden alle Menschen so leben wie wir, wäre das ökologische Budget der Erde bereits nach gut drei Monaten aufgebraucht. Die Debatte über die Grenzen des Wachstums läuft seit Jahrzehnten, gehandelt wurde wenig. Der deutsche Wachstumskritiker Niko Paech nennt als Ausweg eine *Kultur des Genug*, eine Kultur der Suffizienz.

Der Begriff **Suffizienz** war mir neu, man kennt eher das Negativ – etwa die Herzinsuffizienz, wenn das Herz nicht genug leistet.

Suffizienz hingegen meint das Genügen: mit weniger auskommen, achtsam Maß halten.

Eine Aussage von Paech, die ich im Netz fand<sup>2</sup>, berührte mich besonders: „Menschen kommen nicht mehr zur Ruhe, weil sie aus Angst, etwas zu verpassen, ununterbrochen auf Displays schauen und sich damit dem Druck aussetzen, jegliche Informationen zu verarbeiten. Unter dem Regime der Zeitknappheit hat das Wachstum der individuellen Möglichkeiten einen verheerenden Preis, nämlich Daueranspannung und Oberflächlichkeit – beides befördert eher einen Burnout als eine höhere Lebensqualität.“

Paech zitiert in einem TED-Talk<sup>3</sup> den Ökonomen Ernst F. Schumacher, der vor über fünfzig Jahren mit *Small is Beautiful* einen Klassiker der Nachhaltigkeitsliteratur verfasst hat: „Wir brauchen den Aufstand der Massen gegen die Massenproduktion.“ Suffizienz, so Paech weiter, sei nicht nachhaltiger Konsum, sondern Nicht-Konsum: Reduktion.

Leichter gesagt als getan, zugegeben. Aber schon der Versuch, über Reduktion und Genügsamkeit nachzudenken, fühlt sich gut an. **Let's go!**

**Gert Lanser**  
Mehr zum Thema siehe Buchtipps auf der vorletzten Seite.

1 [overshoot-footprintnetwork.org/newsroom/country-overshoot-days](https://www.overshoot-footprintnetwork.org/newsroom/country-overshoot-days)  
2 [www.swr.de/kultur/literatur/niko-paech-befreiung-vom-ueberfluss-das-update-100.html](https://www.swr.de/kultur/literatur/niko-paech-befreiung-vom-ueberfluss-das-update-100.html)  
3 [www.youtube.com/watch?v=G99qGgX\\_xw](https://www.youtube.com/watch?v=G99qGgX_xw)

## Bildervortrag Naturgarten Der sanfte Weg zum Gartenglück



In einem naturnahen Garten fördern wir eine artenreiche Lebensgemeinschaft. Diese hält nicht nur mögliche Schädlinge kurz, sondern wir können damit auch manche Arbeit sparen. Heimische Pflanzen als Ergänzung der Zier- und Nutzpflanzen, verschiedene Standorte und Strukturen sind die einfachen Mittel, um lebendige Vielfalt zu ermöglichen. Der Vortrag stellt den Garten als kleines Ökosystem vor, in dem vielerlei Pflanzen und Tiere ein Netz von Beziehungen knüpfen, in das auch wir Gärtner eingebunden sind.

**Werner Gamerith** fotografiert, schreibt und hält Vorträge zu ökologischen Themen. Konrad Lorenz Preis für Umweltschutz der Republik Österreich, Österreichischer Naturschutzpreis des Naturschutzbundes

**Herzliche Einladung zum 7. Stammtisch:**  
**Dienstag, 15. September 2026, 18:00 Uhr**  
**Winzerhof Familie Dürauer Aignerstr. 11, 3511 Furth**



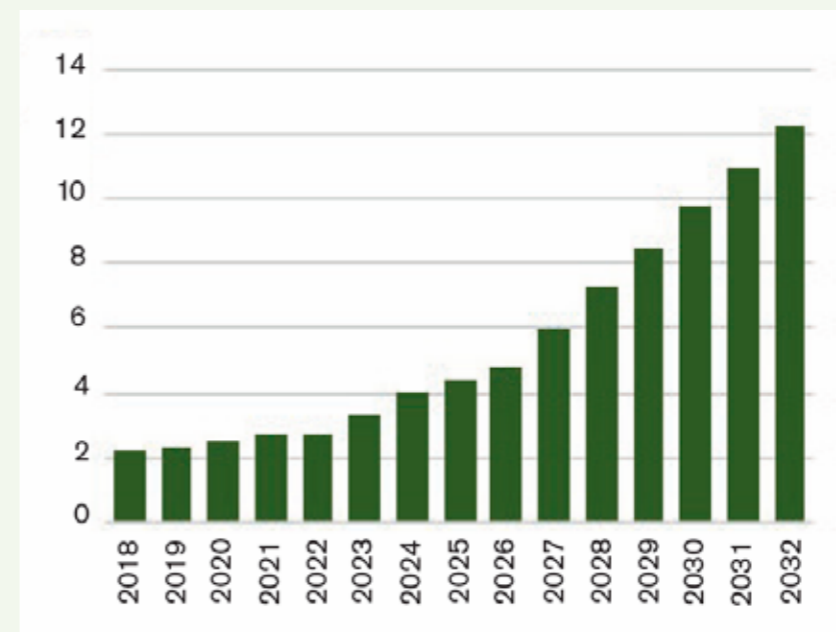
Fotos: Werner Gamerith

**Impressum:** Medieninhaber und Herausgeber: Die Grünen Niederösterreich, Daniel-Gran-Straße 48, 3100 St. Pölten · Redaktion: Die Grünen Furth bei Göttweig, 3511 Furth, Bachgasse 109 · Druck: Druckhaus Schiner GmbH, Ochsenburger Straße 2, 3151 St. Pölten, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 714 · Koordination und Gestaltung: Marion & Gert Lanser



Fortsetzung von Seite 1

### Jährliche Militärausgaben in Österreich nach dem aktuellen Plan (in Milliarden Euro)



Quellen: BMF, Regierung, Attac-Berechnungen bei 1% Wachstums- und 2% Inflationsprognose (WIFO)

### Verlängerung des Wehrdienstes und des Zivildienstes

Der Bericht der Wehrdienstkommission im BMLV empfiehlt eine Verlängerung des Grundwehrdienstes (samt Milizübungen) von 6 auf 9,5-10 Monate für ein „funktionsfähiges Bundesheer“. Der Zivildienst, dzt. von rund 50% der Wehrpflichtigen gewählt, soll „automatisch“ auf 12 Monate verlängert und verstärkt in die umfassende Landesverteidigung eingebunden werden. Diskutiert wird nicht etwa darüber, ob eine Verlängerung überhaupt sinnvoll und wünschenswert ist, sondern ob das Volk über die Verlängerungsvarianten befragt werden soll.

### Geistige Landesverteidigung

Die Notwendigkeit militärischer Verteidigung soll auch in den Köpfen der Bevölkerung verankert werden, beginnend im Schulsystem (600 BH-Bediens-tete führen Informationsver-

staltungen durch) bis zu öffentlicher Präsenz bei „Events“ oder in den Medien.

### Alternativen

Grundlegend ist die Frage, ob wir für die Schaffung von Frieden und menschlicher Sicherheit mehr auf Abschreckung durch Aufrüstung oder doch auf Zusammenarbeit und vertrauensbildende Maßnahmen setzen. Erinnerung sei daran, dass der „Kalte Krieg“ durch politische Übereinkommen (KSZE-Helsinki-Prozess, Abrüstungsverträge) und durch den gewaltfreien Widerstand der Bevölkerung in Osteuropa beendet wurde. Auf politischer Ebene braucht es dazu den Willen und die Ressourcen, um friedensfördernde Institutionen und Instrumente zu schaffen. Österreich hätte mit der Neutralität gute Voraussetzungen, eine aktive Friedenspolitik umzusetzen, wie in der „Österreichischen Friedensstrategie“ des



**Österreich hätte mit der Neutralität gute Voraussetzungen, eine aktive Friedenspolitik umzusetzen.**

Pete Hämmerle

Einige regionale Angebote dafür, wie jede/r sich persönlich engagieren kann, finden sich u.a. auf folgenden Webseiten:  
[www.versoehnungsbund.at](http://www.versoehnungsbund.at)  
[www.attac.at/kampagnen/wettruesten-stoppen/](http://www.attac.at/kampagnen/wettruesten-stoppen/)  
[www.wegdesfriedens.eu](http://www.wegdesfriedens.eu)

Internationalen Versöhnungsbundes vorgeschlagen. Auf zivilgesellschaftlicher Ebene ist es wichtig, den Paradigmenwechsel von einer Kriegslogik zur Friedenslogik immer wieder in Alltagsgespräche einzubringen, lokale und regionale Friedensarbeit zu stärken und Kampagnen wie „Wettrüsten stoppen!“ (Attac) oder „Stop ReArm Europe“ gegen die zunehmende Militarisierung zu unterstützen.

Pete Hämmerle



Unser Gastautor Pete Hämmerle ist ehemaliger Geschäftsführer des Internationalen Versöhnungsbundes

# Krise.



**Eine besonders stille Krise ist die Biodiversitätskrise, das heißt aber leider nicht, dass sie nicht existiert.**

Franz Böck

**Sie lesen jetzt den 3. Versuch meiner Annäherung an dieses Thema. Warum der dritte Versuch? Nicht dass die beiden ersten Versuche schlecht wären, sie waren unvollständig und decken nur Teilaspekte ab, die vor allem dem Eindruck der aktuellen und der letzten Krise geschuldet waren. Und ich bin zur Einsicht gekommen, dass ich ob der Vielschichtigkeit des Themas mehr Fragen als Antworten habe.**

Eines ist aber den meisten Krisen gemein: die auslösenden Akteure sind zumeist Machtmenschen, die sich zu viel Macht angeeignet haben (Trump, Putin) und denen es gelungen ist, sich der Kontrolle zu entziehen (Medien, Parlament, Justiz).

Eine nicht unwesentliche Rolle bei der Entstehung von Krisen spielt auch der Kapitalismus, dem wir zwar unseren materiellen Wohlstand verdanken, der aber auch mit seinem systembedingten Wachstumszwang und der Gier der Superreichen die Entstehung von Krisen insgesamt befeuert.

Ja, und es gibt nicht nur laute, kriegsbedingte Krisen, die rasch

die mediale Aufmerksamkeit erlangen und für uns mit Knappheit und Teuerung spürbar werden, sondern auch stille Krisen, über die zwar auch gesprochen wird, die wir aber nur dann spüren, wenn wir Opfer von Katastrophenereignissen wie Überschwemmungen werden. Die Klimakrise ist so still und geduldig, dass man sie immer noch bei Regierungs- und Budgetverhandlungen getrost ignorieren kann.

Eine besonders stille Krise ist die Biodiversitätskrise, meist lesen wir nur vom Rückgang der Artenvielfalt, spüren – noch – wenig davon, das heißt aber leider nicht, dass sie nicht existiert.

## Was heißt das für uns?

- 1** Wir müssen wachsam sein, um undemokratische Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen, um unkontrollierte Machtübernahme zu verhindern, Wahlen sind dazu ein geeignetes Mittel
- 2** Meist gibt es ein Zusammenspiel machthungriger Politiker mit mächtigen Wirtschaftsbossen. Wir dürfen die Macht der Superreichen nicht unterschätzen, wie wir auch gerade in den USA vor Augen geführt bekommen.

- 3** Wenn wir unser Leben auf nachhaltige, und gemeinwohlorientierte Grundsätze ausrichten, werden wir in Krisen widerstandsfähiger, wenn wir als Bürger gemeinsam unsere Interessen vertreten, können wir eine Kontrollfunktion gegenüber den Mächtigen ausüben. Wir können das mit unseren Konsumentscheidungen (Amazon...?), Investitionsentscheidungen (PV-Anlage, Wärmepumpe, E-Auto) oder politischem und gesellschaftlichem Engagement unterstützen

Denn mit einem können und dürfen wir nicht rechnen: Dass die Zukunft für uns keine Krisen mehr bereithält. Der britische Philosoph und Schriftsteller Aldous Huxley nimmt in seinem 1946 erschienen Essay „Die Zeit der Oligarchen“ die aktuelle Entwicklung in erschreckender Weise vorweg, zeigt aber auch auf, was wir tun können.

Lesen Sie es, empfiehlt Ihnen  
**Franz Böck**



Foto: jplenio1/Magnific

© Hanser



Steinkauzjunge auf einem Weinstock



Steinkauz in Kellergasse

## Steinkauzprojekt der Österreichischen Vogelwarte

**Der Steinkauz (*Athene noctua*) zählt zu den am stärksten gefährdeten Vogelarten Österreichs. Einst war die kleine Eule ein typischer Bewohner der traditionellen Kulturlandschaft und nutzte besonders Streuobstwiesen sowie Viehweiden als Lebensraum. Heute ist sie jedoch selten geworden und steht auf der Roten Liste der Brutvögel Österreichs. Hauptursachen für diesen drastischen Rückgang ist vor allem die Intensivierung der Landwirtschaft und der damit einhergehende Verlust geeigneter Brutplätze wie alte, hohle Bäume oder Nischen in Gebäuden.**

Ein heutzutage besonders wichtiger Lebensraum für den Steinkauz sind begrünte Weingärten. Diese stellen ein sekundäres Habitat dar, das durch niedrige Vegetation und eine vergleichsweise hohe Nahrungsverfügbarkeit gekennzeichnet ist. Das regelmäßige Kurzhalten der Vegetation bietet dem Steinkauz gute Jagdbedingungen und der geringe Einsatz von Insektiziden fördert das Vorkommen von Beutetieren wie Insekten, Regenwürmern sowie Kleinsäugern. Ein zentrales Problem stellt jedoch der Mangel an geeigneten Brutplätzen dar.

Fotos: Benjamin Schmid

Der Zerfall alter Weingartenhöfen, das Entfernen alter Bäume sowie die Renovierung von Gebäuden in Kellergassen haben dazu geführt, dass natürliche Nistmöglichkeiten zunehmend verschwinden. Aus diesem Grund betreibt die Österreichische Vogelwarte mit ihrer Außenstelle in Seebarn am Wagram ein Schutzprojekt zur Förderung des Steinkauzes in der Region. Dabei liegt der Schwerpunkt im Aufstellen von eigens konzipierten freistehenden Nistkästen, um so Brutmöglichkeiten für den Steinkauz zu schaffen.

Das Projektgebiet erstreckt sich dabei von Mautern und Furth über den Kremser Raum sowie den Wagram bis in das Traisental. Ziel ist es, die gesamte Weingartenlandschaft als Lebensraum für den Steinkauz nutzbar zu machen. Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Grundbesitzer:innen und Winzer:innen. Diese Kooperation ist entscheidend, da die Maßnahmen direkt auf landwirtschaftlich genutzten Flächen stattfinden. Begleitend dazu werden Informations- und Aufklärungsmaßnahmen durchgeführt, um das Bewusstsein für die Biodiversität im Weingarten zu stärken.

Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts ist das kontinuierliche Monitoring der Steinkauzpopulation. Dabei werden die Nistkästen regelmäßig kontrolliert, gewartet und für die nächste Brutsaison vorbereitet. Zusätzlich kommen moderne Methoden wie akustisches Monitoring zum Einsatz, um die Population effizient zu erfassen und Bestandsentwicklungen zu dokumentieren.

Langfristiges Ziel des Projekts ist es, die Population in der Region nachhaltig zu stärken und gleichzeitig einen Korridor zwischen bestehenden Vorkommen in NÖ zu schaffen. Dadurch soll ein genetischer Austausch ermöglicht und das Überleben der Art in Niederösterreich langfristig gesichert werden.

**Robin Kirchmair-Mewes**  
Österreichische Vogelwarte



Freistehender Nistkasten im Weingarten

# Unser *Grünes Rabattl* rundum erneuert

An der Ortsausfahrt nach Mautern Richtung Schönkreuz betreuen wir Grünen seit ein paar Jahren ein Rabattl, den ca. 30 m<sup>2</sup> großen Fahrbahnteiler in der Straßenmitte. Dieses wurde von uns mit überwiegend einheimischen Blühpflanzen und Kräutern bepflanzt, sodass eine ökologisch wertvolle Fläche entstanden ist. Dieses Rabattl liegt allerdings unter praller Sonne und ist in den Sommermonaten von heißem Asphalt umgeben – somit ein schwieriger Standort für Pflanzen und zudem schwer mit Wasser zu versorgen.

Hier möchte ich ein wenig ausholen: Die Grünen befassen sich ja derzeit gerade mit der Gestaltung des Freiraumes des neuen Ortszentrums und haben sich in diesem Zuge über Methoden informiert, wie optimale Wachstumsbedingungen für neu gepflanzte Bäume und Sträucher, insbesondere innerhalb gepflasterter oder asphaltierter Flächen, geschaffen werden können. Dies wird auch aufgrund der zunehmenden Hitze- und Trockenperioden immer notwendiger. Dabei wird ein besonderes Substrat in den Untergrund eingebracht, das Wasser speichern kann und zudem kompensieren kann, was an Größe des Wurzelraums fehlt. Auch Belastungen durch Tausalz, Verdichtung und Mangel an Wasser oder Nährstoffen müssen ausgeglichen werden. Nur so können sich Bäume gut entwickeln und zu großen, wertvollen Exemplaren heranwachsen.

Unser Rabattl ist nun in Kooperation mit der Furthner Gärtnerei Schöllner nach den beschriebenen Kriterien neu gestaltet worden, alles natürlich auf Kosten der Grünen. Denn es ist uns ein Anliegen, dort eine Referenzfläche für ökologische und klimafitte Bepflanzung zu schaffen, die als Anregung für weitere derartige Grünflächen im Ort dienen kann. Somit kann sich jede und jeder ein Bild davon machen, wie eine solche Beetgestaltung aussieht und funktioniert.

Weil wir auf dieser Fläche auch einen größeren Laubbaum pflanzen wollten, mussten dafür unbedingt bessere Wachstumsbedingungen geschaffen werden, als dort gegeben waren (Anmerkung: Die erforderlichen Genehmigungen sind natürlich eingeholt worden). Dies wurde durch die Schaffung einer großen Pflanzgrube, das Durchbrechen der darunter liegenden verdichteten Schicht sowie durch ein



spezielles Pflanzsubstrat und eine Mulchdecke erreicht. So wird zukünftig Verdunstung vermindert und unerwünschtes Beikraut unterdrückt, es muss also seltener gegossen und gejätet werden. Die Pflege wird weiterhin von Mitgliedern der Grünen Furth übernommen (Helfer:innen sind jederzeit herzlich willkommen!).

**Erika Langgartner**  
Gemeinderätin



Unsere Grünen Gemeinderät:innen Erika Langgartner und Christian Roher bei der Bepflanzung des Rabattls mit der Firma Schöllner

Fotos: Grüne Furth

# Die *Ozeane* brauchen dringend Schutz

Anfang Jänner konnten wir den Meeresbiologen Dr. Gerhard Herndl als Referent für einen unserer Stamm-tische gewinnen. Die Rolle des Ozeans für die Gesundheit unseres Planeten stand dabei im Mittelpunkt.

Hier eine kurze Zusammenfassung! Die Folien zum Vortrag sowie einen ausführlicheren Bericht finden Sie auf unserer Website [www.gruene-furth.at](http://www.gruene-furth.at).

**Wissenschaftler warnen vor dem Erreichen kritischer Kippunkte**

Die Weltmeere spielen eine zentrale Rolle für die Gesundheit unseres Planeten – doch ihre Belastungsgrenzen sind fast erreicht. Dr. Gerhard Herndl warnt: Die Zeit zum Handeln wird knapp. Seit 1971 haben die Ozeane

mehr als 95 Prozent der Klimawärme aufgenommen und absorbieren ein Viertel der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die Folgen sind gravierend: Versauerung, marine Hitzewellen, schmelzendes Meereis und ein Meeresspiegelanstieg von bis zu 90 cm bis 2100 bedrohen Ökosysteme und Küstengebiete. Im Mittelmeer gelten bereits 88 Prozent der Fischbestände als gefährdet.

Die Wissenschaft warnt eindringlich: In etwa 15 Jahren könnten kritische Kippunkte erreicht werden, ab denen sich Prozesse wie Erwärmung, Sauerstoffmangel und Versauerung selbst verstärken. Meeresschutzgebiete sind daher unverzichtbar für die Restaurierung der Ozeane. Das Ziel: 20 Prozent bis 2030, 30 Prozent bis 2040.



Meeresbiologe Gerhard Herndl mit den Grünen Gemeinderät:innen

Die Botschaft ist klar – die Ozeane brauchen dringend Schutz, wenn sie weiterhin ihre lebenswichtige Rolle für den Planeten erfüllen sollen. Eine ideale Lösung gibt es nicht, aber Untätigkeit ist keine Option mehr.

**Michaela Mayer**  
Geschäftsführende  
Gemeinderätin

Foto: Georg Mayer

## Buchtipps



© oekom

Paech und Folkers loten in einer erfrischenden Allianz aus Ökonomie und Buddhismus aus, wie wir durch eine „Kultur des Genug“ der Erschöpfung der Welt entgegenwirken können. Die großen Krisen unserer Zeit verlangen nach „zufriedener Genügsamkeit“.

Manfred Folkers, Niko Paech  
**All You Need Is Less**  
Oekom, München, 2020

## TAGE DER OFFENEN GARTENTÜR

Auch diese Jahr gibt es wieder die **Gartenspaziergänge**. Bei diesen schönen Gelegenheiten kommen Leute zusammen, tauschen sich aus und lassen die Besonderheiten des jeweiligen Gartens auf sich wirken.

- **27. Juni 2026, 15–19 Uhr**  
Garten der Familie Roher Aignerstr. 6, Furth
- **19. Sept. 2026, 14–18 Uhr**  
Garten der Familie Aigner Am Berg 73, Oberfucha

Das Organisator:innen-Duo  
**Erika Langgartner & Christian Roher**



**UNSEREN NEWSLETTER BESTELLEN**

**22,6%**

**weniger Sprit verbraucht, wer auf der Autobahn 100 statt 130 km/h fährt.**

Quelle: momentum-institut.at

LIVE MUSIK | WEIN | KULINARIK | GESELLIGKEIT | ATMOSPHÄRE

**EINTRITT  
FREI!**

# Sonn Wend Jazz

**SAMSTAG  
20.6.2026  
BEGINN:  
18 UHR**

*Jazzensemble  
des Musikschulverbandes  
Paudorf und Fladnitztal*

**MARTIN FISCHER** *Trompete*

**MARKUS ZAHRL** *Saxofon*

**ANDREAS MAYERHOFER** *Klavier*

**FLORA SACHER** *Bass*

**REINHARD SCHWARZINGER** *Schlagzeug*

**WEINGUT GAISBAUER  
FURTH BEI GÖTTWEIG**

Steinergasse, Eingang: Güterweg Zeihling

**Feinster Jazz im idyllischen Obstgarten  
bei Schmankerl und Wein!**

Findet bei jedem Wetter statt.  
Sitzplätze auf ca. 60, bei Regen auf ca. 40 limitiert.  
Um Reservierung wird gebeten:  
Michael Gaisbauer, Tel. 0664/510 20 40

Begrenztes Parkplatzangebot! Anreise bitte nach  
Möglichkeit gemeinsam, zu Fuß oder mit dem Rad.

[www.weingutgaisbauer.at](http://www.weingutgaisbauer.at)  
[www.gruene-furth.at](http://www.gruene-furth.at)



**EINE VERANSTALTUNG  
DER GRÜNEN FURTH**

